

Damit hat Genosse M a n a s s e schon auf die nächste wichtige Voraussetzung, um den Unterricht interessant gestalten zu können, hingewiesen, nämlich auf das Selbststudium der Zirkelteilnehmer. Er sagt weiter: „Es hatte sich im Zirkel gezeigt, daß wenig studiert wurde. Jedoch nicht etwa, weil die Teilnehmer nicht wollten, sondern weil ganz einfach viele nicht wußten, wie man überhaupt ein Studium durchführt. Dazu ist einmal notwendig, daß gemeinsam im Zirkel das Ziel festgelegt wird, was erreicht werden soll. Daraus ergibt sich die Schlußfolgerung, daß der Erfolg des Zirkels davon abhängt, wie sich der Propagandist und die Teilnehmer auf den Zirkel vorbereiten. Auch die Zeit zwischen den Zirkelabenden wird ausgenutzt. So diskutieren wir während dieser Zeit bei jeder Gelegenheit über Fragen, die das nächste Thema betreffen und besonders mit unserer heutigen politischen Lage zu verbinden sind.“ Genosse M a n a s s e erwähnt als Beispiel, daß er vor dem Zirkelabend über die Verfassung der UdSSR einen Genossen seines Zirkels, als er ihn im Betrieb traf, nach seinen Kenntnissen über die Verfassung der DDR gefragt habe. Dabei lenkte er den Genossen auf den Schwerpunkt in seinem Selbststudium zum Thema. Gleichzeitig konnte er bemerken, daß die Zirkelteilnehmer dann auch mit anderen Kollegen über solche Fragen diskutieren. „Durch diese Methode wurde erreicht, daß die Teilnehmer das zu behandelnde Thema nicht als trockenen Stoff ansehen, sondern als lebendiges Beispiel für ihre Arbeit. Durch diese Vorarbeit konnte erreicht werden, daß die Teilnehmer sich ständig auf den Zirkeltag vorbereiteten.“

Um die Zirkelteilnehmer zum Selbststudium zu erziehen, ist es notwendig, ihnen zu helfen, Aufzeichnungen zu machen, sich die wichtigsten Gedanken zu notieren. Auch darauf macht Genosse M a n a s s e aufmerksam: „Zu Beginn eines Zirkels kontrolliere ich die Bücher und Hefte der Zirkelteilnehmer, inwieweit das Studium durchgeführt wurde. Dabei achte ich nicht nur darauf, ob studiert wurde, sondern besonders konzentriere ich mich darauf, was angestrichen wurde. Hierbei stellt man dann fest, daß die Teilnehmer nicht immer die Schwerpunkte beim Studium erkennen.“ Ihnen muß also geholfen werden durch den Unterricht im Zirkel und auch außerhalb des Unterrichts. Dazu schreibt Genosse M e i ß n e r, Zirkelleiter im VEB Lokomotivbau „Karl Marx“, Babelsberg: „Dadurch, daß jeweils am Ende eines Zirkelabends die Schwerpunkte für den nächsten Abend und der zu studierende Stoff bekanntgegeben werden, ist das Studium für alle leichter und erfolgreicher. Durch persönliche Aussprachen mit den Zirkelteilnehmern außerhalb des Zirkels erhalten sie Anregungen für ihr Studium.“

Gründliche Vorbereitung des Propagandisten und das Selbststudium der Zirkelteilnehmer sind wichtige Vorbedingungen für einen interessanten und lebendigen Unterricht im Zirkel. Wenn jeder Genosse den Stoff des Themas gelesen und sich seine Gedanken dazu gemacht hat, wird er sich auch an der Erörterung der Probleme im Unterricht beteiligen können, dann kann er seine Gedanken dazu äußern, anderen Genossen antworten, Beispiele erwähnen, und der Zirkel wird interessant

#### Jeden Teilnehmer für die Mitarbeit gewinnen

Den Ablauf seines Zirkels schildert Genosse M e i ß n e r aus Babelsberg: „Nach Erledigung der organisatorischen Aufgabe erfolgt zunächst eine kurze Einführung in das Thema des Abends von mir selbst (nicht länger als 15 Minuten). Dann werden in seminaristischer Form die Schwerpunktfragen behandelt und aus-